

NACHGEFRAGT

Im Dienste der Wissenschaft

Nicolas Hübener, Leiter der Abteilung Wissenschaftsmanagement am Ferdinand-Braun-Institut, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH) im Forschungsverbund Berlin e.V.



Foto: FBH/P. Immeiz

Nicolas Hübener sieht den Wissenschaftsmanager als Dienstleister für exzellente Forschung und Entwicklung.

1 Wie sind Sie Wissenschaftsmanager geworden?

2002 habe ich im Rahmen meiner Diplomarbeit im dualen Betriebswirtschaftsstudium ein Konzept für ein drittmittelgefördertes Bildungsnetzwerk erstellt. Nachdem dieses regionale Bildungsnetzwerk mit Partnern aus Industrie, Forschung und Bildung zur Förderung ausgewählt wurde, wurde mir die Stelle des Projektleiters angeboten. Koordinierende Einrichtung war das Ferdinand-Braun-Institut, an dem ich seitdem tätig bin. Schnell kamen weitere Drittmittelprojekte und Netzwerkvorhaben mit Schwerpunkten in Bildung und Technologietransfer hinzu, in denen ich teilweise bis heute tätig bin. Hierbei geht es vor allem um die Verortung des Instituts in lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken. Oftmals werden diese Netzwerke durch uns initiiert und koordiniert. Darüber hinaus habe ich berufsbegleitend von 2005 bis 2007 an der Technischen Universität Berlin den Masterstudiengang Wissenschaftskommunikation und -marketing absolviert, bei dem ich meine praktisch erworbenen Fähigkeiten mit theoretischem Wissen unterlegen konnte.

2 Worin besteht Ihre aktuelle Tätigkeit?

Durch die steigende Zahl der Transfer-, Bildungs- und Netzwerkaktivitäten, in die das Ferdinand-Braun-Institut eingebunden ist, spielt das Wissenschaftsmanagement eine zunehmend wichtigere Rolle. So wurde 2009 die Abteilung Wissenschaftsmanagement gegründet, die ich seitdem leite. Die Abteilung versteht sich als Dienstleister für Wissenschaftler, der Institutsleitung aber auch Part-

ner aus Wissenschaft und Wirtschaft. Durch unser interdisziplinäres Team von Physikern, Ingenieuren, Kaufleuten, Pädagogen sowie Kommunikations- und Marketingexperten ist das Dienstleistungsspektrum sehr weitreichend. Die Hauptaufgabe besteht in der Akquise und Koordination von Drittmittelprojekten und hieraus resultierenden Verbundvorhaben und Netzwerken. Des Weiteren unterstützen wir Wissenschaftler bei der Projektentwicklung, der Partnerakquise sowie dem Projektmanagement und organisieren Workshops, Tagungen, Veranstaltungen und Messeauftritte.

In 2012 wurden die Verwaltung und die EDV-Gruppe in die Abteilung Wissenschaftsmanagement integriert. Mein Team besteht seither aus 25 Kollegen, mit denen ich nun zusätzlich für reibungslose administrative Abläufe in den Bereichen Personal, Finanzen, Einkauf, Verkauf und Controlling Sorge. Auch die Aufstellung des Gesamtfinanzierungsplans unseres Instituts – in der Leibniz-Gemeinschaft als Programmbudget bekannt – fällt in meine Zuständigkeit.

„ Durch unser interdisziplinäres Team von Physikern, Ingenieuren, Kaufleuten, Pädagogen sowie Kommunikations- und Marketingexperten ist das Dienstleistungsspektrum sehr weitreichend. Die Hauptaufgabe besteht in der Akquise und Koordination von Drittmittelprojekten und hieraus resultierenden Verbundvorhaben und Netzwerken. “

3 Welche beruflichen Ziele haben Sie?

Mein bisheriger Weg brachte stets neue Herausforderungen und erweiterte Aufgaben mit sich. Mein aktueller Aufgabenbereich fordert mich und macht mir eine Menge Spaß. Mir ist es wichtig, die Strukturen und Instrumente meiner Abteilung weiter zu entwickeln und zu verstetigen: bei der Nachwuchskräftesicherung ebenso wie beim Technologietransfer und bei der strategischen Vernetzung des Instituts. Hierzu gehört auch die Sicherung der Finanzierung des drittmittelfinanzierten Personals, die uns regelmäßig vor Herausforderungen stellt. An der Weiterentwicklung des Wissenschaftsmanagements am FBH aber auch darüber hinaus mitwirken zu können, empfinde ich als große Bereicherung.

„Da ich das Wissenschaftsmanagement als Unterstützung für Forschung und Entwicklung ansehe, sollten auch die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass wissenschaftliche und administrative Tätigkeiten in einem zweckmäßigen Verhältnis zueinander stehen.“

4 Ihr gelungenstes Projekt?

Im Rahmen des 2012 ausgeschriebenen Wettbewerbs „Zwanzig20 – Partnerschaft für Innovation“ habe ich gemeinsam mit Wissenschaftlern unseres Instituts ein Konzept für das Konsortium „Advanced UV for Life“ entwickelt. Dieses wurde 2013 zur Förderung empfohlen und wird nun mit bis zu 45 Millionen Euro bis 2020 gefördert. Hierfür haben wir 2014 gemeinsam mit allen Partnern eine Strategie und Roadmap rund um die Entwicklung und Anwendung der UV-LED-Technologie erarbeitet. 28 Partnereinrichtungen hierbei gleichberechtigt miteinzubinden und am Ende

auf vorgegebenen 50 Seiten ein Strategiepapier vorzulegen, war eine große Herausforderung. Gemeinsam mit meinen Kollegen in der am FBH angesiedelten Koordinationsstelle haben wir diese gemeistert.

5 Die größte Herausforderung für das Wissenschaftsmanagement?

Insbesondere im administrativen Bereich beobachten wir stetig steigende formale Anforderungen und Berichtspflichten für Wissenschaftseinrichtungen. Leider sind nicht alle Regularien sinnvoll und daher auch den wissenschaftlichen Kollegen schwer vermittelbar. Da ich das Wissenschaftsmanagement als Unterstützung für Forschung und Entwicklung ansehe, sollten auch die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass wissenschaftliche und administrative Tätigkeiten in einem zweckmäßigen Verhältnis zueinander stehen.

6 Wohin wird sich das Wissenschaftsmanagement entwickeln?

Ich bin davon überzeugt, dass ein professionelles Wissenschaftsmanagement inzwischen unerlässlich für den Erfolg einer Wissenschaftseinrichtung ist. An unserem eigenen Institut nimmt dieser Bereich inzwischen eine zentrale Rolle ein. Wissenschaftler sollten durch speziell ausgebildetes Personal bei Aufgaben wie etwa Projektakquise und -steuerung entlastet werden, damit sie sich stärker ihrer eigentlichen Forschungsarbeit widmen können. Die Bedeutung des Wissenschaftsmanagements wird daher meiner Einschätzung nach weiter zunehmen.

7 Ihre Botschaft an die Kolleginnen und Kollegen?

Als Wissenschaftsmanager sollten wir den Dienstleistungsgedanken in den Vordergrund stellen, um ideale Rahmenbedingungen für exzellente Forschung und Entwicklung zu schaffen.

„Wissenschaftler sollten durch speziell ausgebildetes Personal bei Aufgaben wie etwa Projektakquise und -steuerung entlastet werden, damit sie sich stärker ihrer eigentlichen Forschungsarbeit widmen können. Die Bedeutung des Wissenschaftsmanagements wird daher meiner Einschätzung nach weiter zunehmen.“

Kontakt:

Nicolas Hübener
Abteilungsleiter Wissenschaftsmanagement
Ferdinand-Braun-Institut
Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik
Gustav-Kirchhoff-Straße 4
12489 Berlin
Tel.: +49 30 6392 3396
E-Mail: nicolas.huebener@fbh-berlin.de
www.fbh-berlin.de/abteilungen/wissenschaftsmanagement